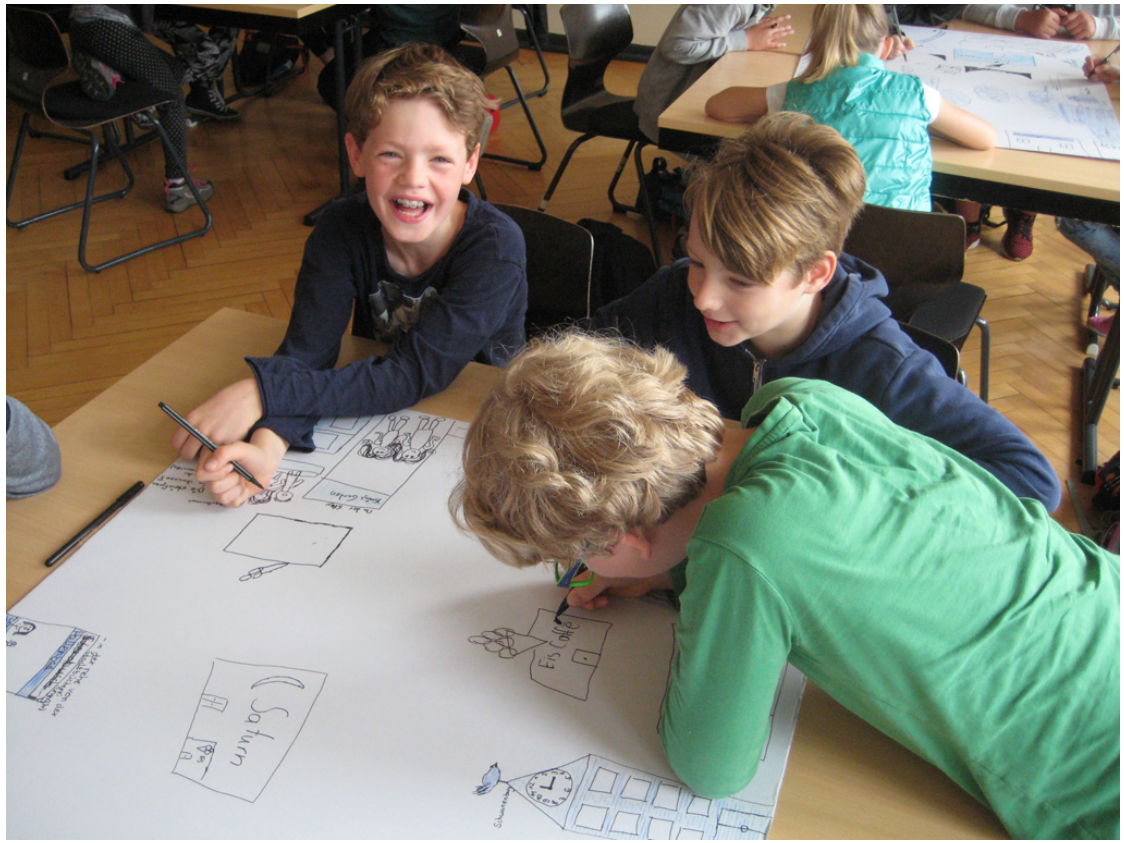
In was für einer Stadt wollen wir leben?



Masterplan für eine kinder- und jugendfreundliche Innenstadt Kleve

Bewegungsplan-Plenum in Fulda | 4. April 2017 | Päivi KataikkoGrigoleit

REFLEX
ARCHITECTS_URBANISTS

JAS Jugend Architektur Stadt e.V.

Päivi KataikkoGrigoleit (Architektin AKNW)

- Partnerin des Büros REFLEX architects_urbanists
- Vorsitzende des Vereins JAS – Jugend Architektur Stadt e.V.
- Dozentin am Fachgebiet Städtebau, Stadtgestaltung und Bauleitplanung an der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund

>> Schwerpunkte:
Städtebau, Baukultur, pädagogische Architektur,
Partizipation von Kindern und Jugendlichen in Planungsprozessen

Kinder-/ jugendfreundliche Innenstadt – warum?

… Baustein des Integriertes HANDLUNGSKONZEPT der Stadt Kleve

… spezifische Bedürfnisse von Kindern / Jugendlichen in der Stadtentwicklung; sie wollen sich wohl fühlen in der Stadt, die auch ihre Stadt ist

… Kinderfreundlichkeit wird zum »harten« Standortfaktor (bei Wohnortwechseln, Unternehmensansiedlungen etc.)

… Kinderfreundliche Städte sind für alle Bevölkerungsgruppen attraktiv.

[Funktion der Innenstadt]

Innenstädte sind einerseits alltägliche Lebensräume:

Kinder und Jugendliche wohnen dort, gehen dort in die Kita, zur Schule, zum Sport, zum Kiosk, zum Bolzplatz, treffen sich mit Freund*innen aus der Nachbarschaft …

[Funktion der Innenstadt]

Innenstädte können andererseits für Kinder und Jugendliche besondere Erlebnisräume sein:

Sie besuchen Veranstaltungen und Feste, bummeln durch Einkaufstraßen, verabreden sich zum Essen und Feiern, gehen ins Kino oder Konzert, treffen sich an außergewöhnlichen Orten … mit der Familie, mit Freund*innen …

[Wahrnehmung]

Stadträume wirken auf Kinder anders als auf Erwachsene: wegen der unterschiedlichen Körpergröße, des Sichtfelds, der Fähigkeit, Informationen zu filtern …

Eine „Stadt auf Augenhöhe 1,10 Meter“ sieht anders aus als eine Stadt, wie Erwachsene sie wahrnehmen.

[Wahrnehmung]

Für viele Kinder ist die Stadt ein fragmentierter Raum: ein Puzzle aus isolierten Orten und „Inseln“, die sie zwar gut kennen, die sie aber (noch) nicht zu einem zusammenhängenden Stadtraum kombinieren können.

[Nutzung]

Spielen kann man im Prinzip überall … auf Parkplätzen, in Einkaufszentren, unter Brücken, hinter Fabrikhallen …

Für Kinder und Jugendliche ist Stadt ein benutz- und bespielbarer Raum … nahezu gleichgültig, wofür etwas geplant und gebaut ist.

[Planung]

Die Interessen von Kindern und Jugendlichen sind bei allen Planungsaufgaben von Belang …

… und nicht nur bei Spielplätzen und ähnlichen Orten, die für Kinder und Jugendliche vorgesehen sind.

[Analyse]

… Stadträumliche Merkmale

… Topografische Qualitäten

… Fußläufige Wegebeziehungen

… Durchlässigkeit

…

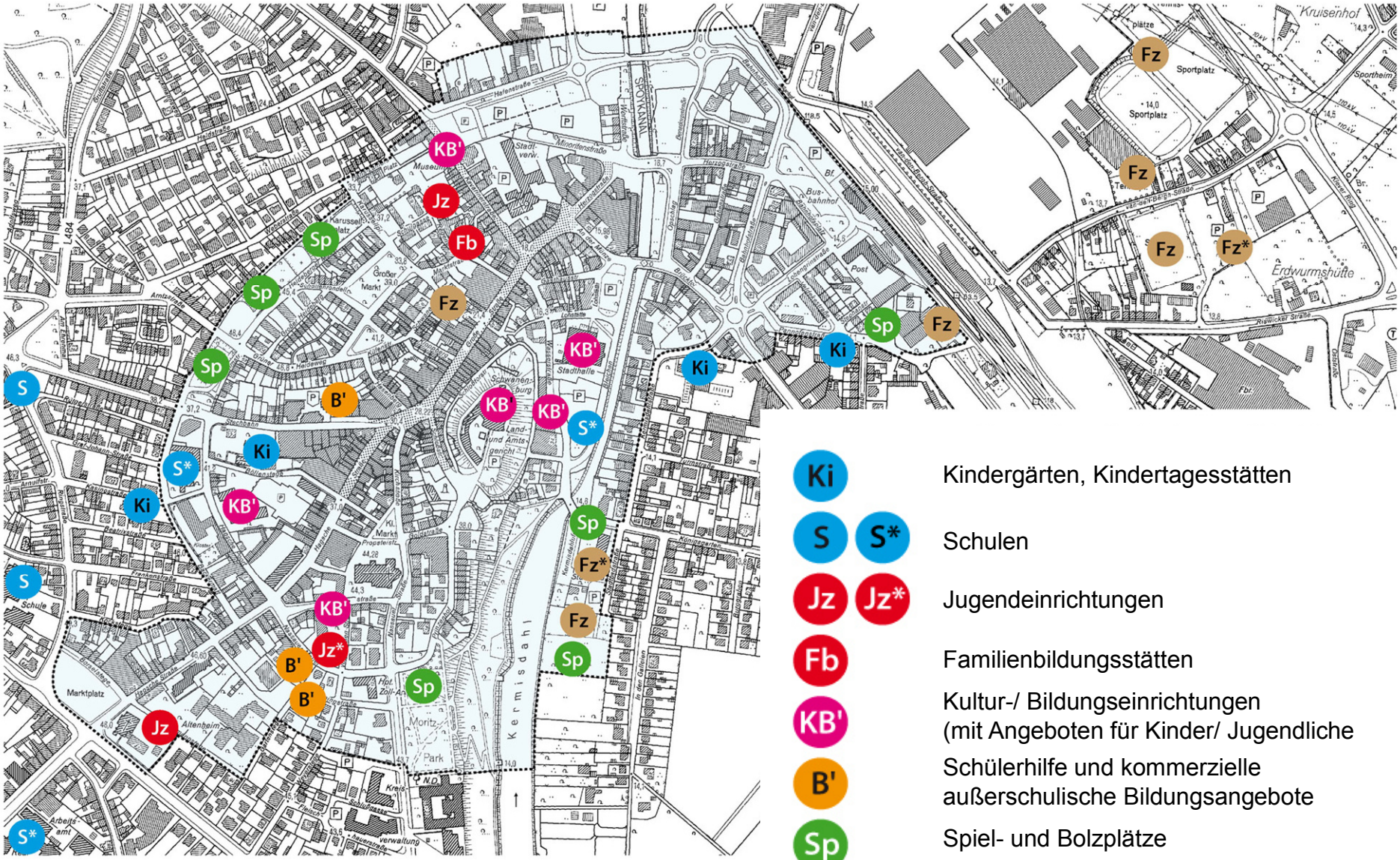
> Große Straße / Wasserstraße / Regenbogen
Mitunter kreuzen PKW-Fahrverkehre den Fußgängerbereich und die Große Straße wird an manchen Stellen zu einem »shared space«. Für Passanten, insbesondere für Kinder, sind diese Verkehrsführungen nicht ohne Weiteres erkennbar.

> Nassauermauer
Ein sehr kurzer Abschnitt der Nassauermauer ist als verkehrsberuhigter Bereich (»Spielstraße«) gestaltet. Im direkten Umfeld von Kitas und Schulen, die im Untersuchungsgebiet liegen, sind solche Bereiche bislang nicht ausgewiesen.

> Hasenberg
Die Innenstadt hat viele topografisch bewegte Straßenräume; Fußwege sind teilweise als Treppenanlagen ausgebildet. Das ist zwar nicht barrierefrei, erlaubt jedoch eine abwechslungsreiche Zonierung und Gestaltung. Treppenstufen können von Kindern und Jugendlichen zum Beispiel als informelle Sitzgelegenheiten genutzt werden.

> Fußweg Kermisdahl / Prinz-Moritz-Park
Höhenunterschiede und andere topografische Besonderheiten lassen sich für Kombinationen aus Bewegung und Spiel nutzen, insbesondere bei Wegesystemen in räumlicher Nähe zu Spielplätzen oder Parkanlagen.

Kinder- und Jugendspezifische Orte und Einrichtungen (Bestand)



Ki	Kindergärten, Kindertagesstätten
S S*	Schulen
Jz Jz*	Jugendeinrichtungen
Fb	Familienbildungsstätten
KB'	Kultur-/ Bildungseinrichtungen (mit Angeboten für Kinder/ Jugendliche
B'	Schülerhilfe und kommerzielle außerschulische Bildungsangebote
Sp	Spiel- und Bolzplätze
Fz Fz*	sonstige Freitzeiteinrichtungen

JAS Jugend Architektur Stadt e.V.

REFLEX ARCHITECTS_URBANISTS

PÄIVI KATAIKKO-GRIGOLEIT

ES GEHT BESSER

Markiere auf dem Plan, welche Orte man
für Jugendliche besser und interessanter machen sollte!
Beschreibe in wenigen Worten, warum!

NOTIZEN:

1)

2)

3)

4)

5)

6)

7)

8)

9)

10)

11)

Vorname _____ Alter _____

GUT SO

Markiere auf dem Plan,
welche Orte genauso bleiben sollen, wie sie sind!
Beschreibe in wenigen Worten, warum!

ES GEHT BESSER

Markiere auf dem Plan, welche Orte man
für Jugendliche besser und interessanter machen sollte!
Beschreibe in wenigen Worten, warum!

NOTIZEN:

1)

2)

3)

4)

5)

6)

7)

8)

9)

10)

1)

Vorname _____ Alter _____

SICHERHEIT

Markiere auf dem Plan,
wo Du Dich nicht sicher fühlst!
Beschreibe in wenigen Worten, warum!

GUT SO

Markiere auf dem Plan,
welche Orte genauso bleiben sollen, wie sie sind!
Beschreibe in wenigen Worten, warum!

ES GEHT BESSER

Markiere auf dem Plan, welche Orte man
für Jugendliche besser und interessanter machen sollte!
Beschreibe in wenigen Worten, warum!

NOTIZEN:

1) _____

2) _____

3) _____

4) _____

5) _____

6) _____

7) _____

8) _____

9) _____

10) _____

I) _____

Vorname _____ Alter _____

JUGENDLICHE NICHT ERWÜNSCHT

Markiere auf dem Plan,
wo nach Deiner Meinung Jugendliche nicht erwünscht sind!
Beschreibe in wenigen Worten, warum!

SICHERHEIT

Markiere auf dem Plan,
wo Du Dich nicht sicher fühlst!
Beschreibe in wenigen Worten, warum!

GUT SO

Markiere auf dem Plan,
welche Orte genauso bleiben sollen, wie sie sind!
Beschreibe in wenigen Worten, warum!

ES GEHT BESSER

Markiere auf dem Plan, welche Orte man
für Jugendliche besser und interessanter machen sollte!
Beschreibe in wenigen Worten, warum!

NOTIZEN:

1)

2)

3)

4)

5)

6)

7)

8)

9)

10)

1)

Vorname _____ Alter _____

TREFFPUNKTE

Markiere auf dem Plan,
wo sich Jugendliche gerne treffen!
Beschreibe in wenigen Worten, warum!

JUGENDLICHE NICHT ERWÜNSCHT

Markiere auf dem Plan,
wo nach Deiner Meinung Jugendliche nicht erwünscht sind!
Beschreibe in wenigen Worten, warum!

SICHERHEIT

Markiere auf dem Plan,
wo Du Dich nicht sicher fühlst!
Beschreibe in wenigen Worten, warum!

GUT SO

Markiere auf dem Plan,
welche Orte genauso bleiben sollen, wie sie sind!
Beschreibe in wenigen Worten, warum!

ES GEHT BESSER

Markiere auf dem Plan, welche Orte man
für Jugendliche besser und interessanter machen sollte!
Beschreibe in wenigen Worten, warum!

NOTIZEN:

1) _____

2) _____

3) _____

4) _____

5) _____

6) _____

7) _____

8) _____

9) _____

10) _____

I) _____

Vorname _____ Alter _____

CHILLIG

Markiere auf dem Plan,
wo Du es besonders chillig findest!
Beschreibe in wenigen Worten, warum!

TREFFPUNKTE

Markiere auf dem Plan,
wo sich Jugendliche gerne treffen!
Beschreibe in wenigen Worten, warum!

JUGENDLICHE NICHT ERWÜNSCHT

Markiere auf dem Plan,
wo nach Deiner Meinung Jugendliche nicht erwünscht sind!
Beschreibe in wenigen Worten, warum!

SICHERHEIT

Markiere auf dem Plan,
wo Du Dich nicht sicher fühlst!
Beschreibe in wenigen Worten, warum!

GUT SO

Markiere auf dem Plan,
welche Orte genauso bleiben sollen, wie sie sind!
Beschreibe in wenigen Worten, warum!

ES GEHT BESSER

Markiere auf dem Plan, welche Orte man
für Jugendliche besser und interessanter machen sollte!
Beschreibe in wenigen Worten, warum!

NOTIZEN:

1) _____

2) _____

3) _____

4) _____

5) _____

6) _____

7) _____

8) _____

9) _____

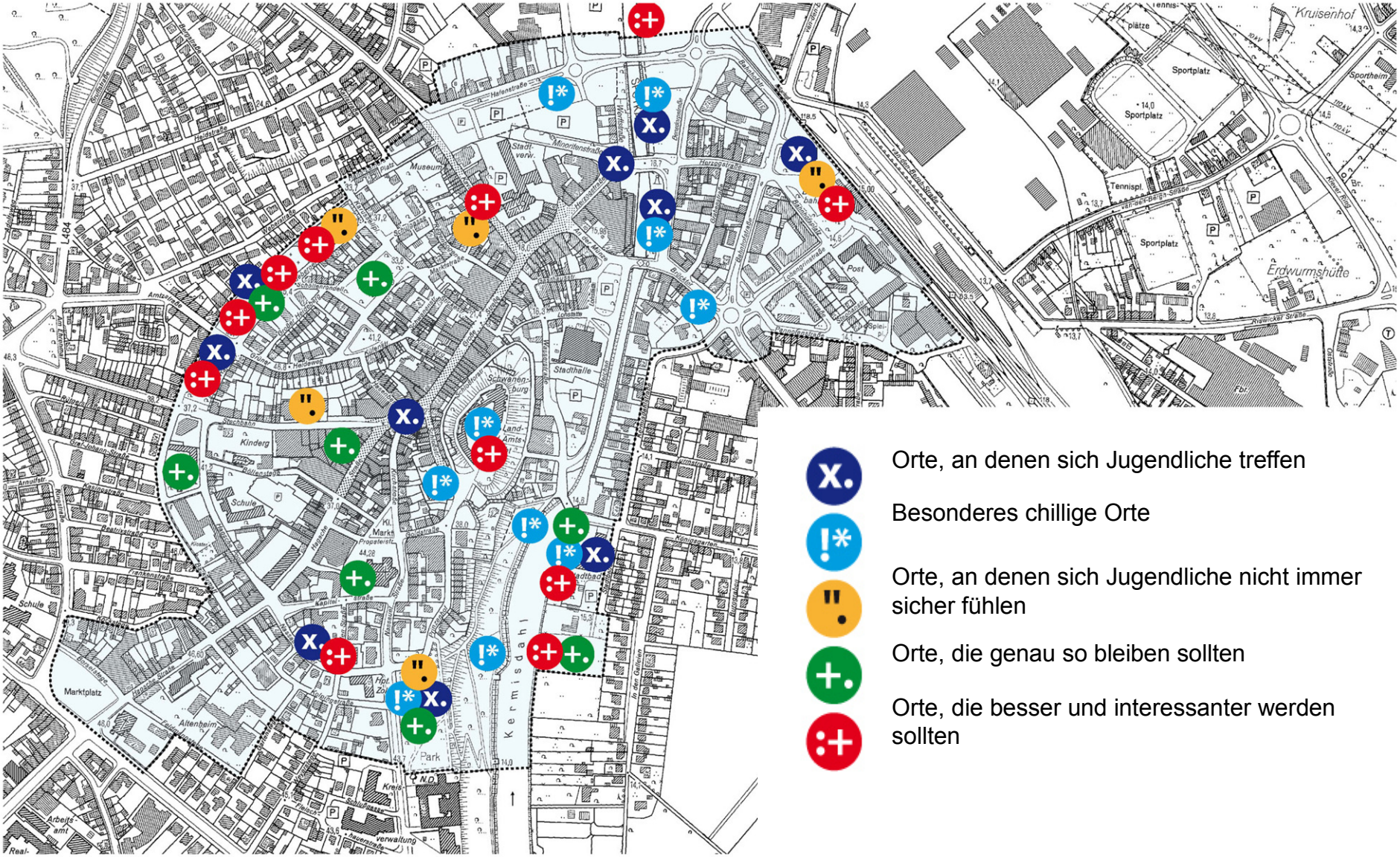
10) _____

I) _____

JAS REFLEX

Vorname _____ Alter _____

Wahrnehmungen & Bewertungen von Jugendlichen (Erkundungen)

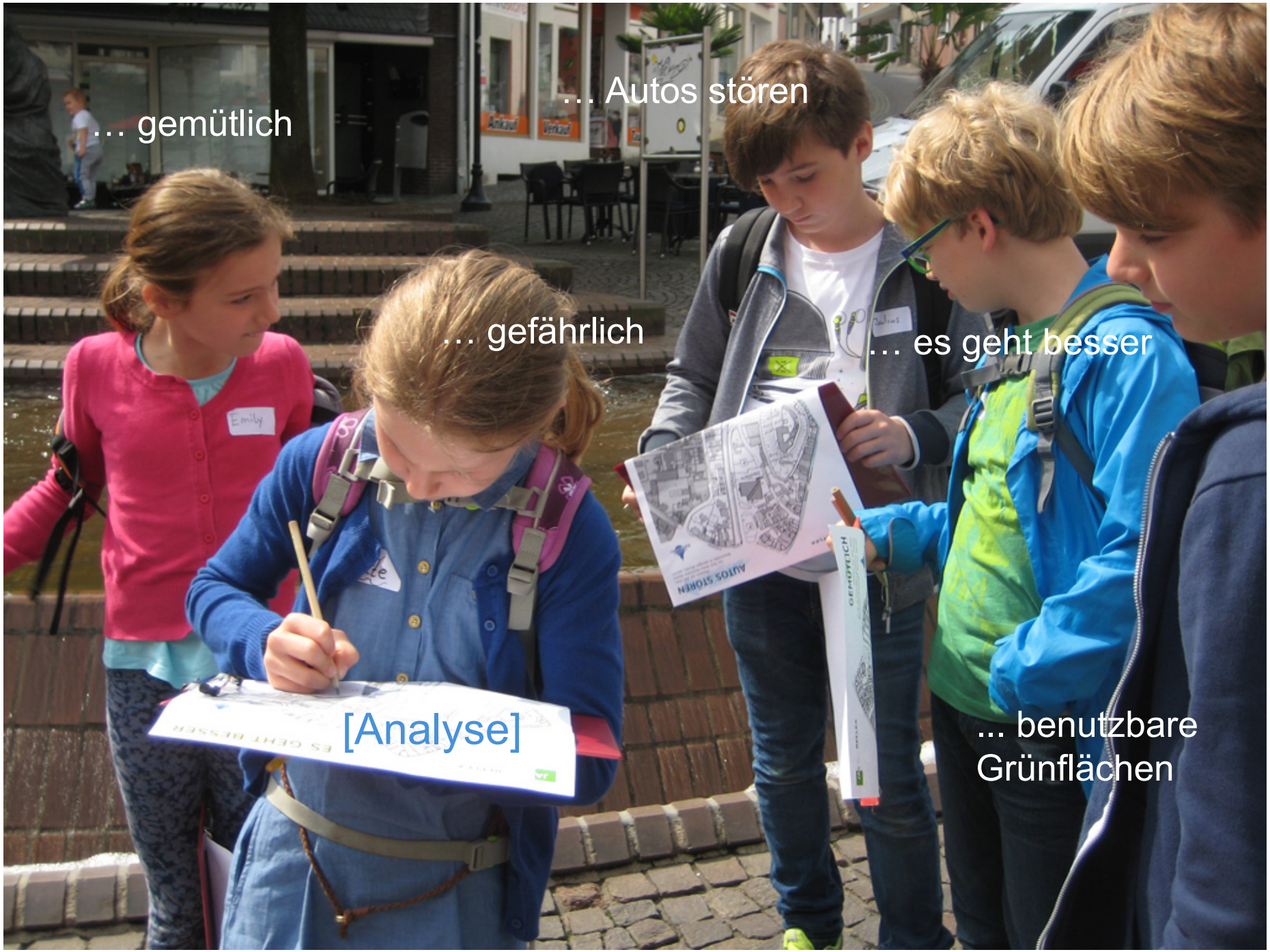


- Orte, an denen sich Jugendliche treffen
- Besonderes chillige Orte
- Orte, an denen sich Jugendliche nicht immer sicher fühlen
- Orte, die genau so bleiben sollten
- Orte, die besser und interessanter werden sollten

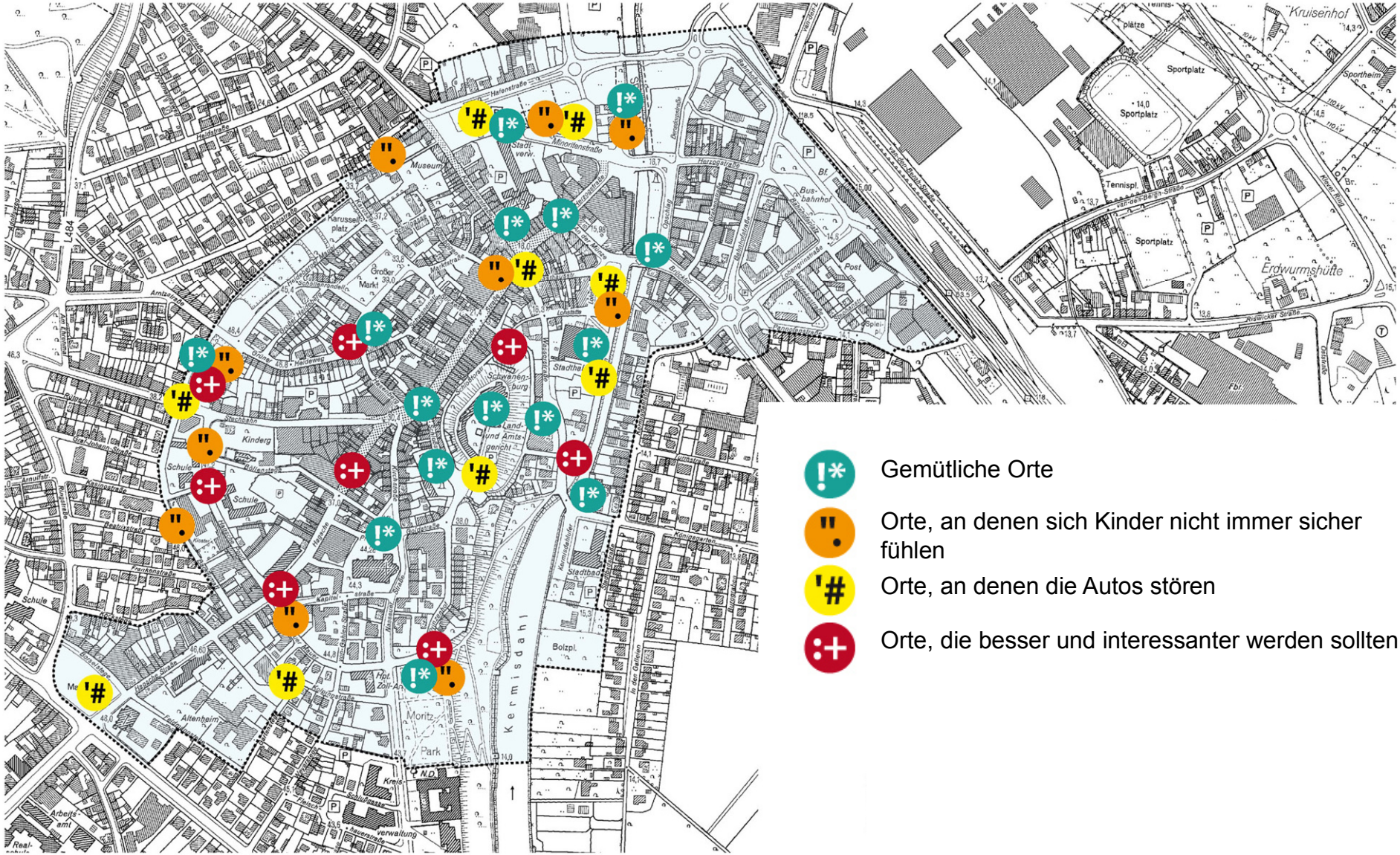
JAS Jugend Architektur Stadt e.V.

REFLEX ARCHITECTS_URBANISTS

PÄIVI KATAIKKO-GRIGOLEIT


… gemütlich
… Autos stören
… gefährlich
… es geht besser
[Analyse]
... benutzbare Grünflächen

Wahrnehmungen & Bewertungen von Kindern (Erkundungen)

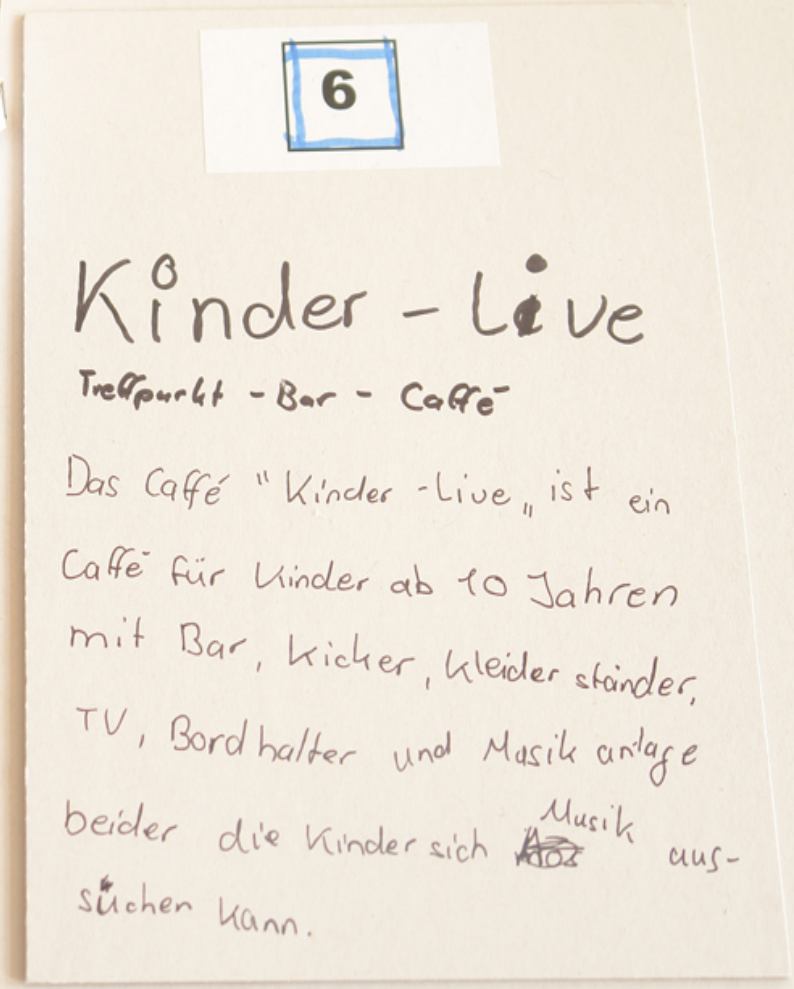


JAS Jugend Architektur Stadt e.V.

REFLEX ARCHITECTS_URBANISTS

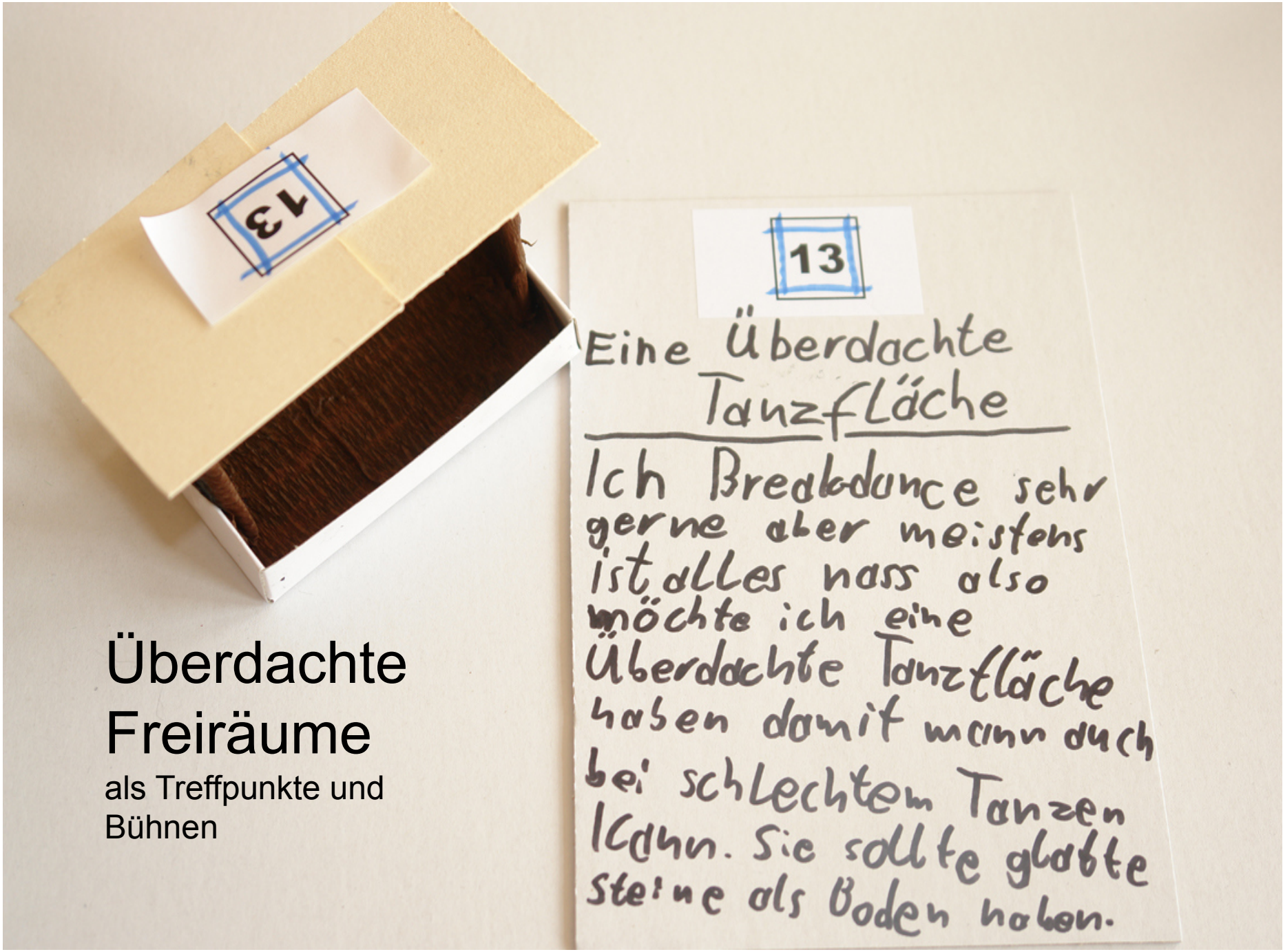
PÄIVI KATAIKKO-GRIGOLEIT

Ideen entwickeln
+ darstellen



Offenes Kindercafé

als Freizeitort
in der Innenstadt

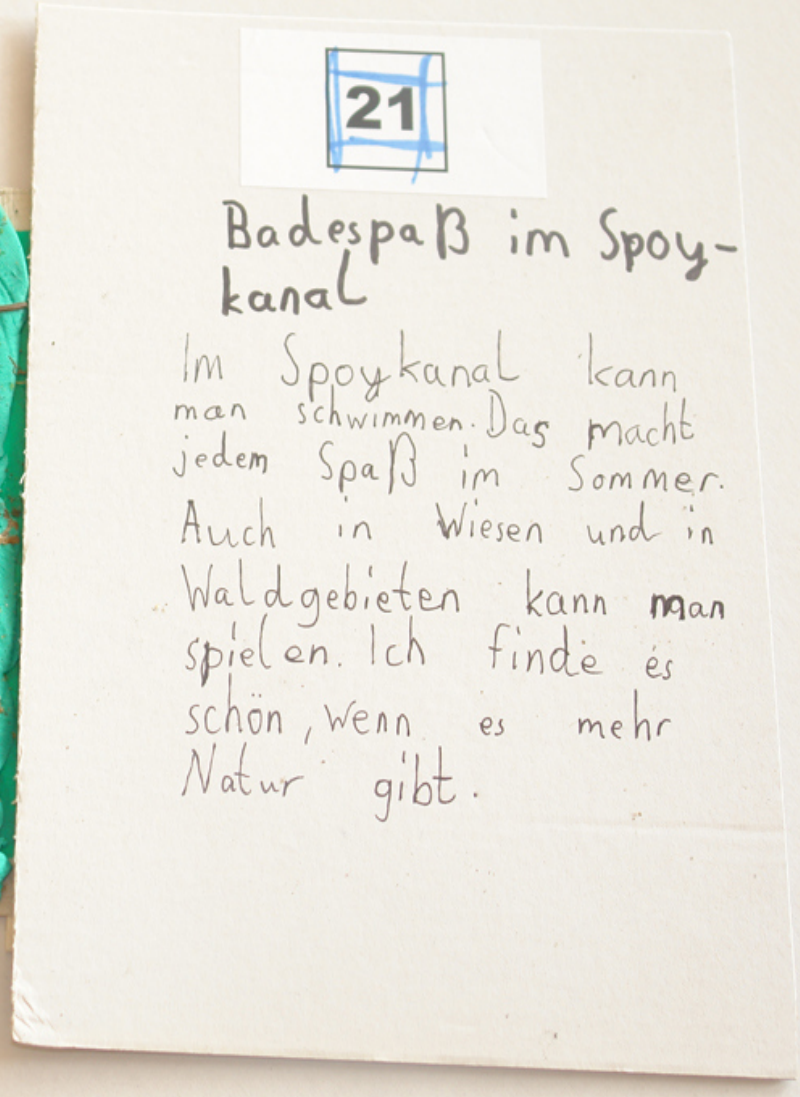


Überdachte Freiräume

als Treffpunkte und Bühnen

Wasser- und Waldflächen

als nutzbare Stadträume



21

Badespaß im Spoy-
kanal

Im Spoykanal kann
man schwimmen. Das macht
jedem Spaß im Sommer.
Auch in Wiesen und in
Waldgebieten kann man
spielen. Ich finde es
schön, wenn es mehr
Natur gibt.

Party-Gebäude

als innerstädtischer Erlebnisort für Jugendliche und junge Erwachsene

ALL in - Party Bar

x Shishabar mit House-music

x Urlaubs-feeling

1

ALL in - Party Bar

x Cocktailbar mit Charts

x jedes Wochen-ende Party → Treffpunkt

x Opschlag

2

ALL in - Party Bar

x Dancefloor mit Black Music

x Bar

x gute Musik

x nähe Spoy, Opschlag

3

[Resümee zu Analyse / Ideenfindung]

z. B.
… gutes Portfolio aus attraktiven und potenziell attraktiven Orten
… einige »blinde Flecken« (v. a. an den Rändern der Innenstadt)
… Wallgrabenzone: fragmentierter Stadtraum aus isolierten Orten
… Problem: Verlust von Bildungs-/Kultur-/Freizeiteinrichtungen
… Ziel: mehr funktionale und atmosphärische Vielseitigkeit der Stadtmitte
…

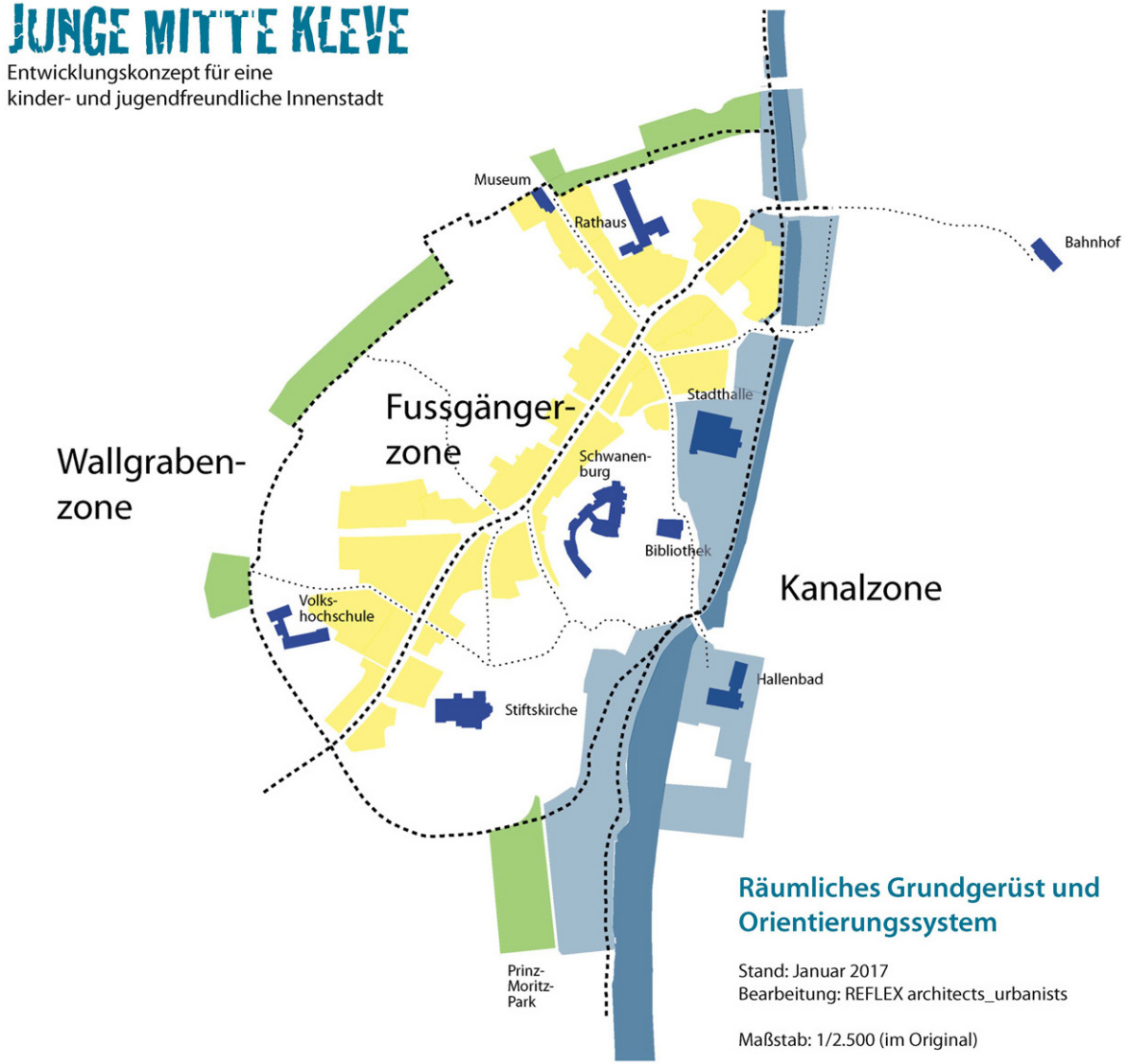
[Räumliches Konzept]

1. Ebene: Lineare Stadträume

… als Rückgrat der Stadtmitte

… primäres Orientierungssystem für Kinder und Jugendliche

… als wichtige »Erlebnisräume« weiter entwickeln



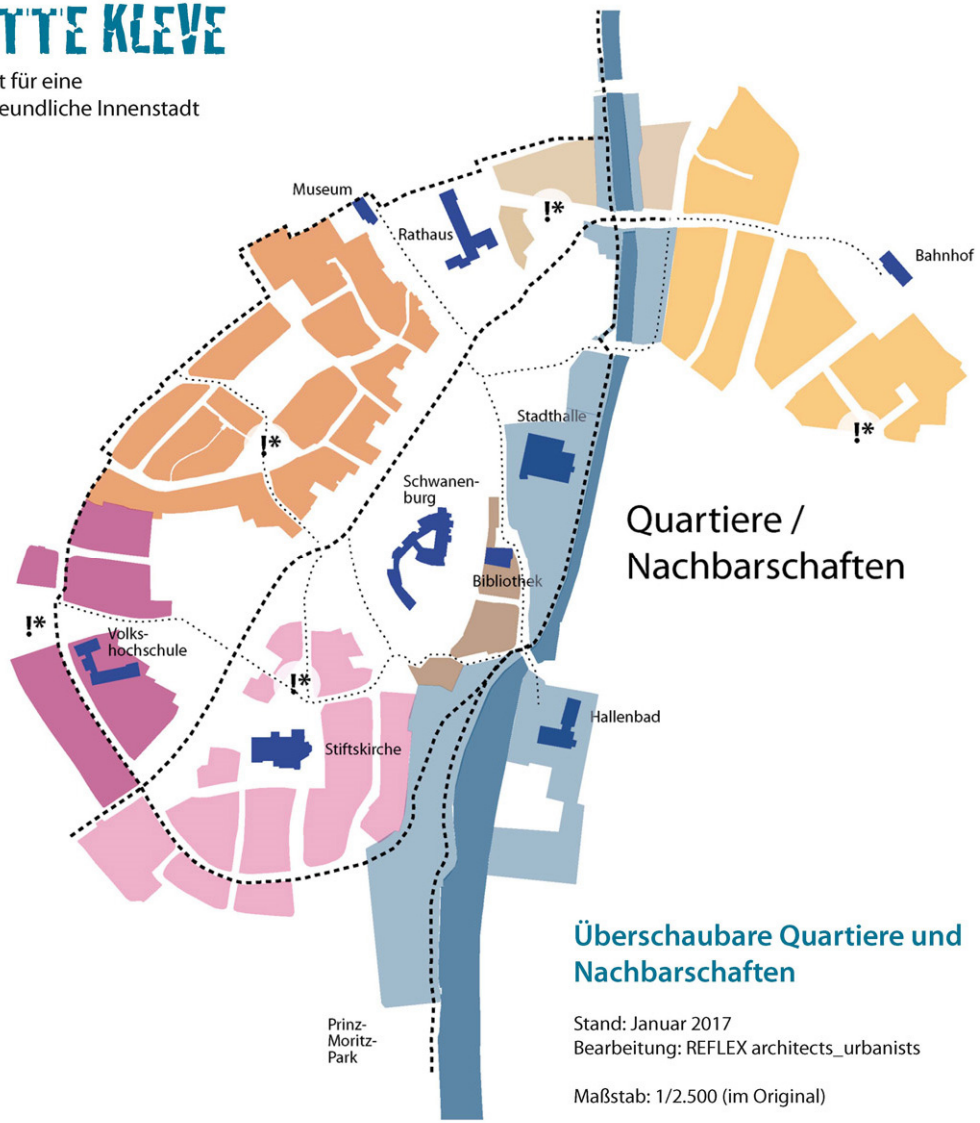
JAS Jugend Architektur Stadt e.V.

REFLEX ARCHITECTS_URBANISTS

PÄIVI KATAIKKO-GRIGOLEIT

JUNGE MITTE KLEVE

Entwicklungskonzept für eine
kinder- und jugendfreundliche Innenstadt



2. Ebene: Nachbarschaften

… überschaubare Nahbereiche als Alltagsräume

… kinderfreundliche Wegebeziehungen im Quartier

… mit Nachbarschaftsplätzen

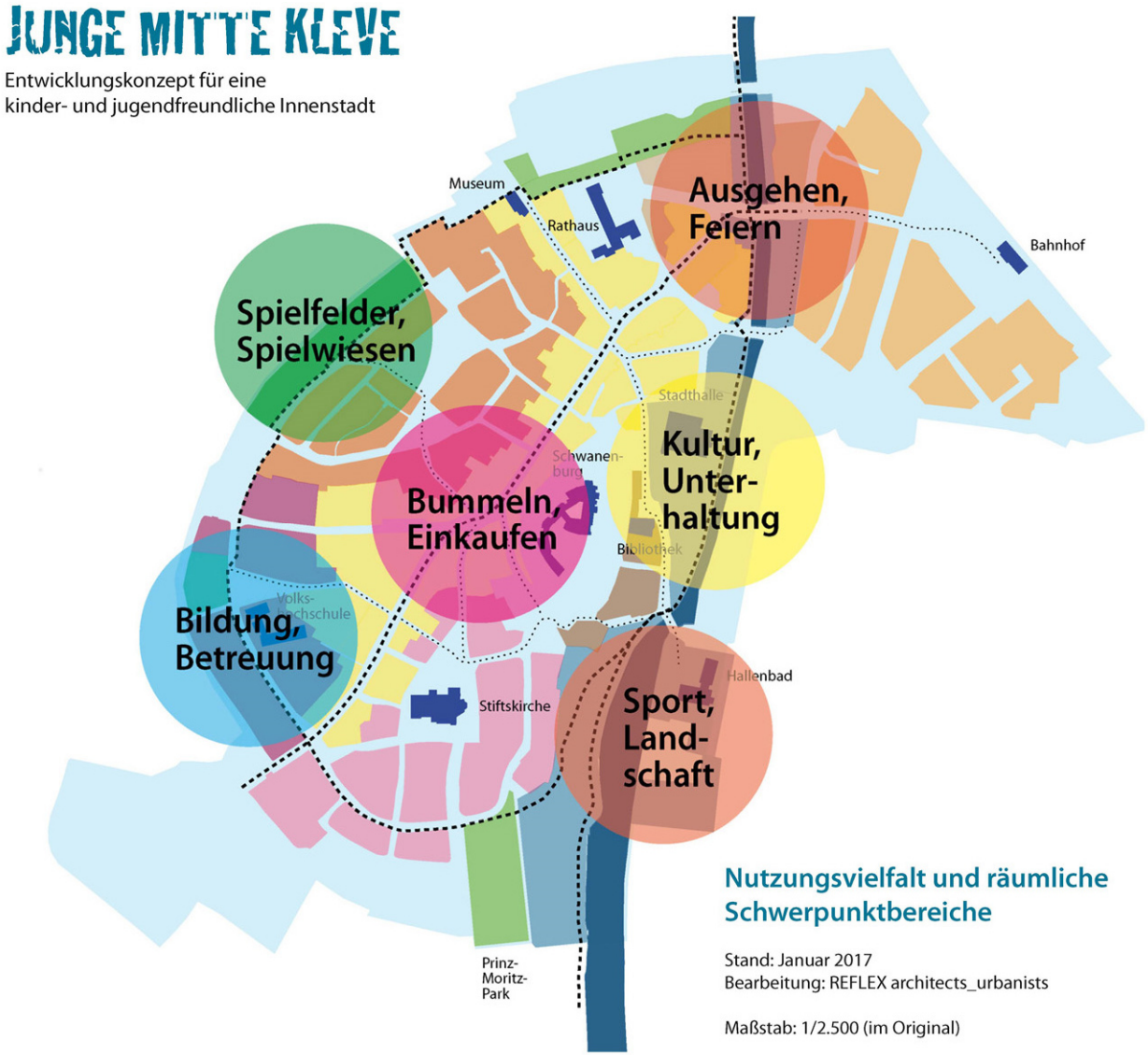
JAS Jugend Architektur Stadt e.V.

REFLEX ARCHITECTS_URBANISTS

PÄIVI KATAIKKO-GRIGOLEIT

3. Ebene: Teilräumliche Profile

…mehr Vielfalt und Erlebnisdichte



JAS Jugend Architektur Stadt e.V.

REFLEX ARCHITECTS_URBANISTS

PÄIVI KATAIKKO-GRIGOLEIT

[Aktionsplan]

JAS Jugend Architektur Stadt e.V.

REFLEX ARCHITECTS_URBANISTS

PÄIVI KATAIKKO-GRIGOLEIT

01
UMNUTZUNG DER LUTHERSCHULE

… Nutzungskonzept für Gebäude und Außengelände

… z. B.:
außerschulischer Bildungs- / Freizeitort;
… neuer Nachbarschaftsplatz im Hagschen Viertel

…

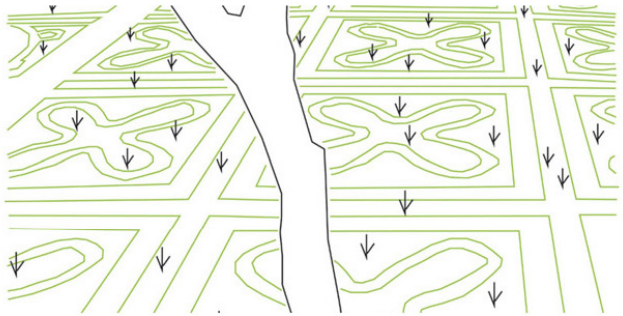
Außenansicht des denkmalgeschützten Schulgebäudes
(Foto: REFLEX architects_urbanists)

Luftbild des Schulstandorts (Quelle: Google Earth)

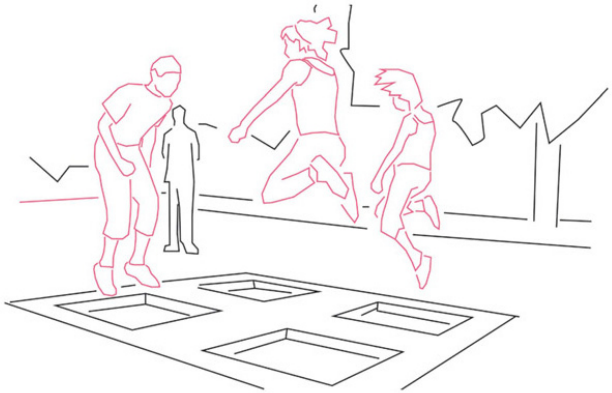
> Beispielhafte Ideen und Wünsche (aus den Workshops mit Kindern und Jugendlichen und aus Elternbefragungen):

Räume für Lernen, Forschen, Ausprobieren (außerhalb des regulären Schulcurriculums);
Sing-, Mal- oder Zeichenschule;
Familien-Café mit Spielangeboten für kleinere Kinder;
offenes Schüler-Café;
Räume für indoor-Aktivitäten (Sport)

> Referenzbeispiel »Grüner Nachbarschaftsplatz«:
Ornamentale Platzgestaltung



> Referenzbeispiel »Bespielbarer Platz«:
Trampolin



02
JUGENDBEZOGENE ZWISCHENNUTZUNGEN (SPOY-CENTER)

… Erproben von zeitlich begrenzten Zwischennutzungen in leer stehenden Ladenlokalen

z. B.:
… Pop-Up-Stores, Arbeitsräume für Studierende, Tauschläden, Repaircafés

Leerstehendes Restaurant mit Dachterrasse im Spoy-Center (Foto: REFLEX architects_urbanists)

Ladenpassage mit Strukturproblemen (Leerstand, Fluktuation) (Foto: REFLEX architects_urbanists)

> Beispielhafte Anregungen und Wünsche (aus den Workshops mit Kindern und Jugendlichen):

Passage für Lernen, Forschen, Ausprobieren;
kulinarische Spezialitäten (für Kinder und Jugendliche bezahlbar);
Schülercafé als Treffpunkt;
außerschulische bzw. hochschulexterne Lern- und Arbeitsgelegenheiten für Schüler*innen und Studierende;
Party-Location (mehrere Etagen);

> Referenzbeispiel »Außerschulisches Lernen«:
Repair-Café mit Jugendlichen

03
AKTIVIERUNG VON FREIFLÄCHEN (HEIDEBERGER MAUER)

… Angebote für unterschiedliche Zielgruppen und Freiraumaktivitäten;

… Neuordnung von Parkplätzen;

… partielle Umgestaltung von Straßenräumen

Ehemaliger Spielplatz an der Rahmstraße (Foto: REFLEX architects_urbanists)

Mangelnde Sichtbarkeit der Freibereiche an der Heideberger Mauer (Foto: REFLEX architects_urbanists)

Parkplatz an der Heideberger Mauer (Foto: REFLEX architects_urbanists)

Bolzplatz an der Heideberger Mauer (Foto: REFLEX architects_urbanists)

Ideenpool (aus Workshop)

Heideberger Mauer >

Spielwiesen und Spielfelder (gegliedert, möglichst offen)

Luftbild der verschiedenen Freibereiche (Quelle: Google Earth)

> Referenzbeispiel »Liegewiesen«:
Hölzerne Liegen im Park

> Beispielhafte Ideen und Wünsche (aus den Workshops mit Kindern und Jugendlichen und aus Elternbefragungen):

Außengastronomie mit Spielplatz;
verschiedene Spielbereiche für kleinere und größere Kinder;
Liegewiesen bzw. Wiesen mit Möglichkeiten zum Grillen und Musikmachen;
multifunktionale Kleinspielfelder;
Bereiche für Klettern, Parcours etc.;
überdachte Freibereiche;
nutzungsoffene Bereiche für Jugendliche (»Chillen«)
…

> Referenzbeispiel »Neue Spielfelder«:
Dirt-Bike-Parcours für Kinder

BEREICHE

Quartiersparkplatz

Mehr-Generationen-Platz
Außengastronomie
Picknickbereich
Gemeinschaftsgarten
…

Detail aus Teilbereichsplanung
(südwestlicher Abschnitt)

JAS Jugend Architektur Stadt e.V.

REFLEX
ARCHITECTS_URBANISTS

PÄIVI KATAIKKO-GRIGOLEIT

BEREICHE

Große Spielwiese
Jüdischer Friedhof
Bolzplatz „Plus“

Karussellplatz: vorerst Parkplatz

> mehr Öffnung, mehr Durchlässigkeit, mehr

Sichtbarkeit

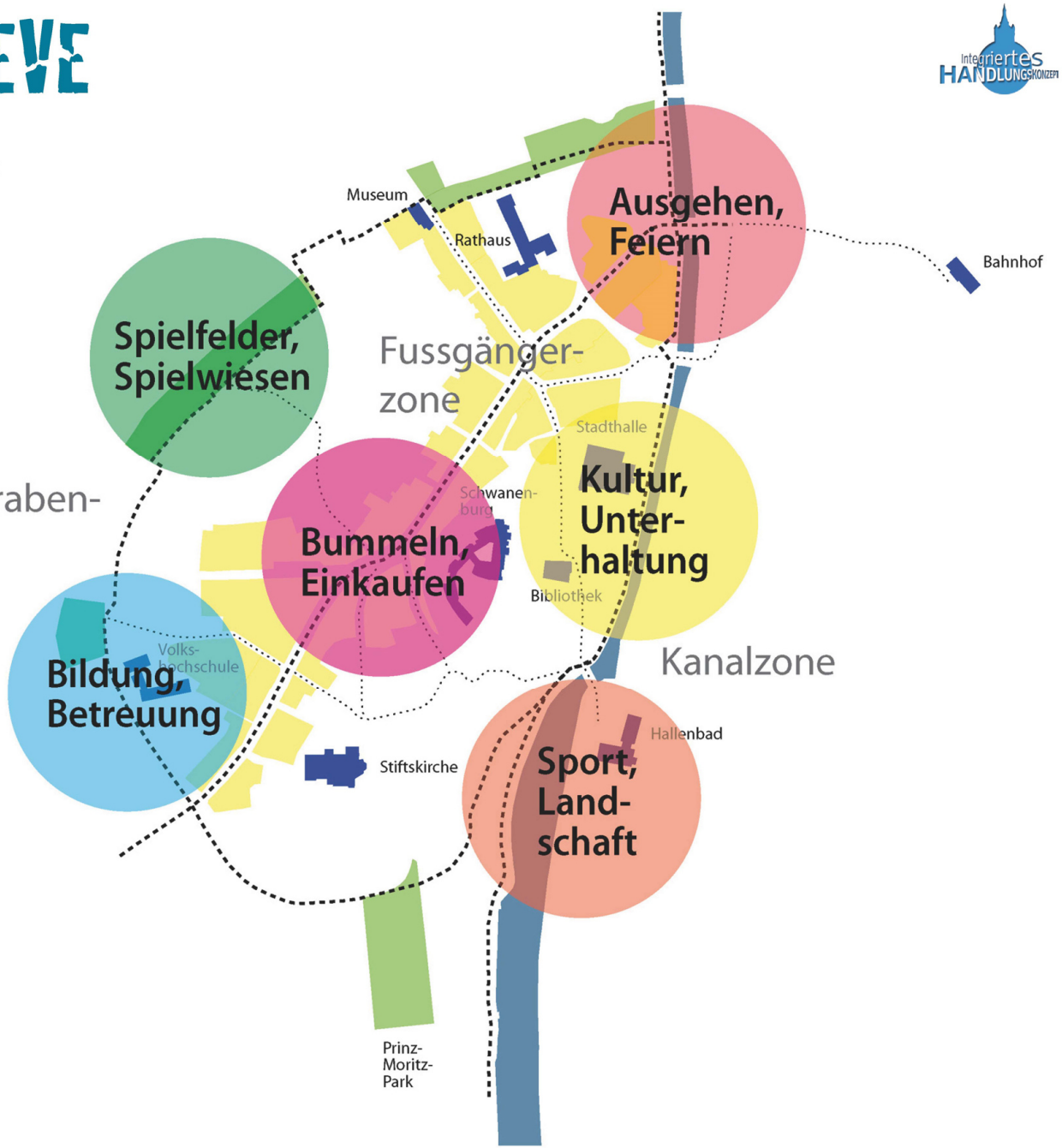
JAS Jugend Architektur Stadt e.V.

REFLEX
ARCHITECTS_URBANISTS

PÄIVI KATAIKKO-GRIGOLEIT

JUNGE MITTE KLEVE

Entwicklungskonzept für eine
kinder- und jugendfreundliche Innenstadt



[Leitmotiv]

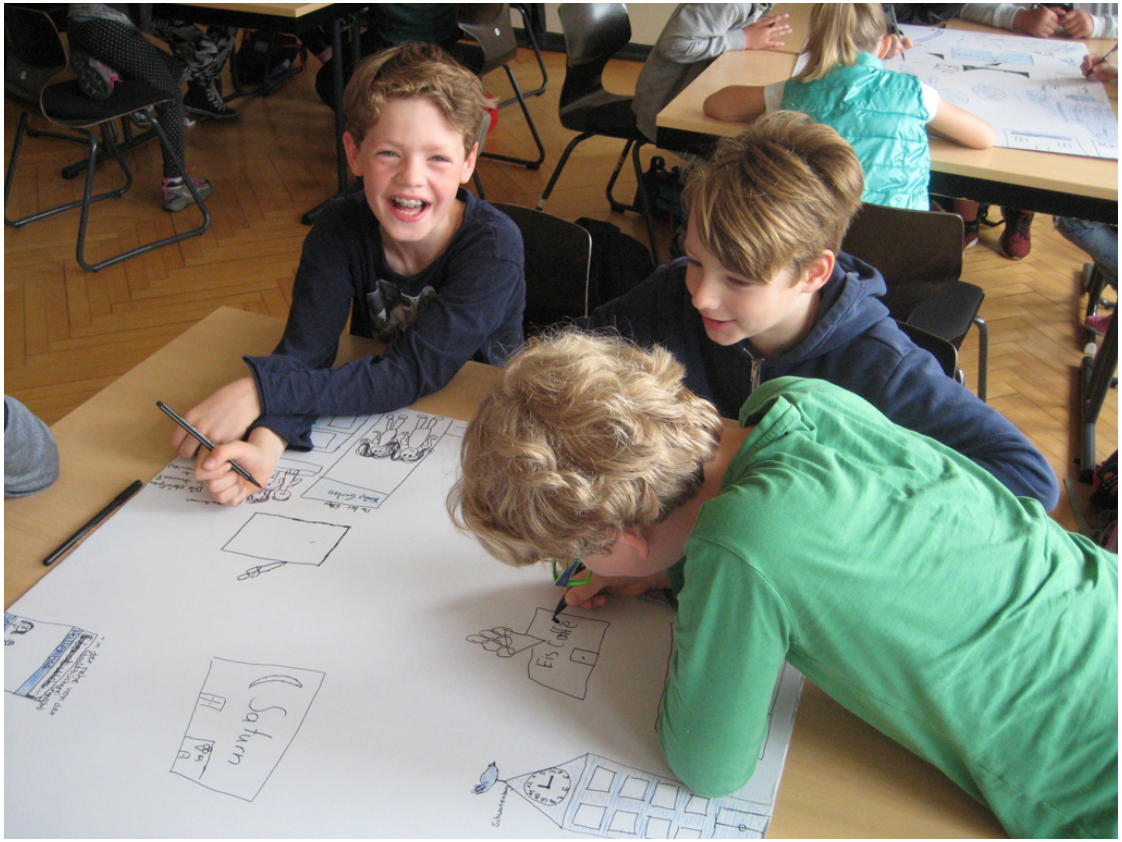
[Planungskultur = Stadtkultur]

»Anhören« ist nicht genug.
Teilhabe meint: in Planung und Realisierung aktiv einbeziehen.

Kinder und Jugendliche sind nicht nur »Konsumenten«, sondern »Ko-Produzenten« ihrer Stadt.

Die kinder- und jugendfreundliche Stadtmitte ist eine (schöne, für alle lohnenswerte) Daueraufgabe für eine Stadtgesellschaft.

In so einer Stadt wollen wir leben!



JAS Jugend Architektur Stadt e.V.

REFLEX
ARCHITECTS_URBANISTS

PÄIVI KATAIKKO-GRIGOLEIT